

Harald de Vries

# STEUER- ARCHITEKTUR

2026:

Strategisches System-Design  
statt kurzfristiger Tricks



KMU.BIBLIOTHEK

# **STEUER-ARCHITEKTUR 2026:** **Strategisches System-Design** **statt kurzfristiger Tricks**

Eine physikalische Anleitung zum Entkoppeln von Arbeit und  
Steuerpflicht durch logische Gesellschafts-Architektur.

von

Harald de Vries

KMU.BIBLI<sup>I</sup>OTHEK

## © Copyright 2026

Alle Rechte vorbehalten.  
Harald de Vries & VR-Publishing House Ltd.  
27 Old Gloucester Street  
London, UK  
WC1N 3AX  
Telefon: +44 845 891 0231

Lektorat: Mary Vaughan  
Redaktion: Torsten Windmill  
Korrektor: Christin Kirsch  
Covergestaltung: VR-Cover - London  
Covermotiv: © NUN3H  
Alle Cartoons: © NUN3H  
1. Auflage 2026

## Copyright Hinweis

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Autors nicht zulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Dieses Buch entstand unter Nutzung moderner digitaler Werkzeuge zur Recherche, Strukturierung, Illustration und redaktionellen Ausarbeitung. Die Auswahl, inhaltliche Verantwortung, redaktionelle Prüfung und finale Gestaltung liegen vollständig beim Autor.

## Haftungsausschluss

Dieses Buch wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Dennoch übernehmen die Autoren keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen die Autoren, die sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, welche durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens der Autoren kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt.

Die im Buch beschriebenen Technologien, Vorgehensweisen und Empfehlungen stellen keine verbindliche Beratung oder rechtliche Auskunft dar. Leserinnen und Leser werden ausdrücklich dazu aufgefordert, vor Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen gegebenenfalls fachlichen Rat einzuholen und eigenverantwortlich zu handeln.

Die Verwendung der im Buch genannten Marken- und Produktnamen dient ausschließlich der Veranschaulichung und stellt keine Markenrechtsverletzung dar. Alle genannten Marken- und Warenzeichen gehören ihren jeweiligen Eigentümern.

# **Inhalt**

## **Vorwort: Warum dieses Handbuch existiert**

- Warum klassische Gründungsratgeber an der Realität vorbeigehen
- Warum es nicht „die eine perfekte Struktur“ gibt
- Warum dieses Buch keine Versprechen macht – sondern Denkmodelle liefert
- Wie Sie dieses Buch lesen sollten (und warum Sie zwischendurch schmunzeln dürfen)

## **Einführung: Das Grundproblem, das niemand offen ausspricht**

- Geld ist mobil, Regeln sind es nicht
- Warum Steuerrecht immer lokal denkt und Unternehmer global handeln
- Die drei größten Denkfehler bei internationalen Strukturen
- Warum „mehr Gesellschaften“ fast nie die Lösung sind
- Die Baukasten-Idee: Struktur folgt Nutzung, nicht umgekehrt

## **Teil I – Die Bauteile verstehen**

*(gemeinsame Grundlage für alle Bündel)*

### **Kapitel 1: Die Limited by Guarantee – Die unterschätzte Muttergesellschaft**

- Warum Mitglieder manchmal besser sind als Anteilseigner
- Was „keine Shares“ in der Praxis wirklich bedeutet
- Nachfolge, Vererbung und Kontrolle ohne Drama
- Typische Denkfehler bei der LBG
- Wann eine LBG genial ist – und wann sie völliger Unsinn wäre

### **Kapitel 2: Die US-LLC – Das Schweizer Taschenmesser unter den Gesellschaften**

- Warum die LLC so beliebt ist (und warum das misstrauisch machen sollte)
- Operativ, steuerlich transparent, bankfähig – aber nicht magisch

- Manager, Member und das Thema „Wer entscheidet wirklich?“
- Warum die LLC kein Selbstläufer ist
- Die LLC als Systemzentrale, nicht als Steuersparvehikel

### **Kapitel 3: Substanz – Das Wort, an dem 80 Prozent aller Konstrukte sterben**

- Warum Briefkästen keine Substanz sind
- Was Behörden unter „echter Tätigkeit“ verstehen
- Menschen, Prozesse, Dokumentation – die drei Säulen der Substanz
- Warum Thailand hier eine besondere Rolle spielt
- Der Unterschied zwischen „formal richtig“ und „praktisch haltbar“

### **Kapitel 4: Ort der Leistungserbringung – Der unsichtbare Steuerhebel**

- Warum Zoom steuerlich spannender ist als das Firmenlogo
- Der fatale Unterschied zwischen „Ich arbeite“ und „Ich bin da“
- Warum Berater häufiger Probleme haben als Entwickler
- Die drei gefährlichsten Alltagssituationen
- Wie man Leistung so strukturiert, dass sie erklärbar bleibt

### **Kapitel 5: Banken, Compliance und die Kunst, nicht aufzufallen**

- Warum große Beträge meist unproblematisch sind – und kleine gefährlich
- Was Banken wirklich triggert (Spoiler: nicht die Summe)
- Dokumentation als präventive Medizin
- Warum „noch schnell 100 Pfund nachschieben“ ein Konto töten kann
- Die goldenen Regeln für saubere Zahlungsflüsse

## **Teil II – Bündel A: „Saubere und skalierbar“**

*Für digitale Unternehmer, Online-Berater und ortsunabhängige Geschäftsmodelle*

### **Kapitel 6: Bündel A im Überblick – Das Remote-Modell ohne Ausreden**

- Zielgruppe, Denkweise, Grundannahmen
- Warum dieses Bündel leise funktioniert, wenn andere laut scheitern

- Die Struktur: LBG – LLC – Thailand (Backoffice)
- Was dieses Bündel bewusst nicht kann
- Für wen Bündel A kategorisch ungeeignet ist

### **Kapitel 7: Praxisbeispiel A1 – Der Online-Marketing-Berater**

- Ausgangslage: Leads, Funnels, Zoom-Calls und europäische Kunden
- Warum Deutschland steuerlich gefährlich wurde
- Wie die Remote-Logik sauber etabliert wurde
- Welche Fehler bewusst vermieden wurden
- Das Ergebnis nach 24 Monaten

### **Kapitel 8: Praxisbeispiel A2 – Der Software-Entwickler mit globalen Kunden**

- GitHub, Tickets und Zeitzonen
- Warum Vor-Ort-Leistung kein Thema ist
- Die Rolle des Thailand-Backoffice
- Warum diese Struktur für Banken „langweilig gut“ ist
- Was passiert, wenn der Entwickler plötzlich Workshops anbieten will

### **Kapitel 9: Typische Denkfehler in Bündel A**

- „Ich fahre nur manchmal zum Kunden“
- „Das merkt doch keiner“
- „Mein Steuerberater hat nichts gesagt“
- Warum Disziplin wichtiger ist als Kreativität
- Checkliste: Bleiben Sie wirklich im Remote-Modus?

## **Teil III – Bündel B: „Deutschland-Vor-Ort abfedern“**

*Für Berater, Coaches und Dienstleister mit physischer Präsenz*

### **Kapitel 10: Bündel B im Überblick – Wenn Vor-Ort-Arbeit Realität ist**

- Warum dieses Bündel ehrlich ist
- Die Kernfrage: Wer verdient das Geld – und wer liefert die Leistung?

- Subunternehmer- und Provisionslogik verständlich erklärt
- Warum 30 Prozent oft der magische Wert sind
- Was Finanzämter an diesem Modell mögen

### **Kapitel 11: Praxisbeispiel B1 – Der Unternehmensberater im Mittelstand**

- Ausgangslage: Workshops, Projekte, Monate beim Kunden
- Warum Bündel A hier gescheitert wäre
- Die Umstellung auf Subunternehmer-Logik
- Dokumentation, Abnahme, Rechnungsfluss
- Wie sich der Alltag spürbar entspannt hat

### **Kapitel 12: Praxisbeispiel B2 – Die Agentur mit deutschen Projektteams**

- Mehrere Berater, wechselnde Kunden, wechselnde Orte
- Warum eine reine LLC-Struktur zu riskant gewesen wäre
- Die Rolle der EU-Gesellschaft als Puffer
- Substanz: Büro, Teilzeitkraft, Plausibilität
- Was dieses Modell kostet – und warum es sich trotzdem lohnt

### **Kapitel 13: Die häufigsten Fehler in Bündel B**

- Scheinselbstständigkeit im neuen Gewand
- Unklare Leistungsbeschreibungen
- Zu hohe oder zu niedrige Vergütungen
- Warum „das haben wir immer so gemacht“ kein Argument ist
- Checkliste: Ist Ihre Vor-Ort-Struktur erklärbar?

## **Teil IV – Bündel C: „Vermögensschutz & Governance“**

*Für Unternehmer und Privatpersonen mit Kapital und Kontrollbedürfnis*

### **Kapitel 14: Bündel C im Überblick – Wenn es nicht mehr nur um Umsatz geht**

- Zielgruppe: 300.000 bis 800.000 Euro und aufwärts
- Die Angst vor Registern, Zugriffen und Fehlzuordnung

- Warum klassische Stiftungen oft enttäuschen
- Die Rolle von DIFC/ADGM-Strukturen
- Kontrolle ohne Eigentum – ein unbequemes Konzept

### **Kapitel 15: Praxisbeispiel C1 – Der Krypto-Unternehmer**

- Volatile Erträge, ruhige Nächte
- Warum klassische Firmenstrukturen nicht gereicht haben
- Die Governance-Logik der Foundation
- Entscheidungsrechte vs. Vermögenszurechnung
- Wie Transparenz gezielt reduziert wurde

### **Kapitel 16: Praxisbeispiel C2 – Der etablierte Unternehmer mit Rücklagen**

- Verkaufserlös, Holding-Struktur, Familienfragen
- Warum „einfach liegen lassen“ keine Option war
- Die Kombination aus LBG, LLC und Foundation
- Darlehen statt Ausschüttung – sauber erklärt
- Was sich im Alltag tatsächlich verändert hat

### **Kapitel 17: Die Illusionen in Bündel C**

- „Nicht mehr zurechenbar“ heißt nicht „unsichtbar“
- Warum Governance Arbeit macht
- Warum dieses Bündel nichts für Schnäppchenjäger ist
- Die gefährlichste Frage: „Was passiert, wenn ich ausfalle?“
- Checkliste: Sind Sie bereit für diese Komplexität?

## **Teil V – Entscheidung, Vergleich und nächste Schritte**

### **Kapitel 18: Bündel A, B oder C – Ein ehrlicher Vergleich**

- Zielgruppenvergleich
- Komplexität vs. Stabilität
- Kosten, Pflegeaufwand, Disziplin

- Steuerliche Angriffsflächen im Vergleich
- Welche Bündel sich kombinieren lassen – und welche nicht

### **Kapitel 19: Wie Sie sich entscheiden sollten (und nicht Ihr Bauchgefühl)**

- Drei Entscheidungsfragen, die alles klären
- Warum „zu früh zu komplex“ genauso gefährlich ist wie „zu einfach“
- Typische Übergänge: von A nach B, von A nach C
- Warnsignale, dass ein Bündel nicht mehr passt

## **Teil VI – Wenn Atome statt Bits fließen**

*Strukturen für Handel, E-Commerce und Produktion*

### **Kapitel 20: Das Logistik-Dilemma – Warum Waren nicht durch Zoom-Calls reisen**

- Warum physische Ware das Risiko einer Betriebsstätte „materialisiert“.
- Das Problem mit dem Lagerort: Warum Amazon FBA in Deutschland dich steuerlich „einfängt“.
- Die US-LLC im Handel: Segen für US-Marktplätze, Albtraum für EU-Einfuhrumsatzsteuer?

### **Kapitel 21: White-Labeling 2.0 – Die LLC als Brand-Owner, der Partner als Logistiker**

- Das Modell: Die LBG hält die Marke, die LLC schließt die Kaufverträge.
- Die Rolle des thailändischen Backoffices bei der Qualitätskontrolle und dem Sourcing.
- Warum du als Händler niemals selbst das Paket zukleben solltest (steuerlich gesehen).

### **Kapitel 22: Produktion und Lohnfertigung – Wer baut das Ding eigentlich?**

- Die Trennung von IP (Design/Patente) und Fertigung.
- Subunternehmer-Modelle für kleine Manufakturen: Wenn die deutsche Werkstatt für die US-LLC baut.
- Verrechnungspreise bei physischen Gütern: Was ist ein „fremdüblicher“ Preis für eine Schraube?.

### **Kapitel 23: Praxisbeispiel D1 – Der Amazon-FBA-Händler (Global Sourcing)**

- Sourcing in Asien, Verkauf in den USA und Europa.

- Wie die Thailand-Repräsentanz die Brücke nach China schlägt.
- Struktur: LBG -> LLC -> Logistik-Hub (3PL).

### **Kapitel 24: Praxisbeispiel D2 – Die kleine Manufaktur (Custom Products)**

- Design in der LLC, Produktion als Dienstleistung in Deutschland.
- Wie man den Gewinn dort lässt, wo das Design-Risiko liegt.

### **Kapitel 25: Die Umsatzsteuer-Falle (VAT & Sales Tax)**

- Warum die Ertragssteuerfreiheit der LLC dir bei der Umsatzsteuer nichts hilft.
- Registrierungspflichten in der EU: Wenn die US-Firma eine deutsche USt-ID braucht.
- Compliance-Tools für globale Händler: Warum Automatisierung hier überlebenswichtig ist.

### **Kapitel 26: Zoll und Compliance – Wenn der Container im Hafen feststeckt**

- EORI-Nummern, Einfuhrumsatzsteuer-Vorauszahlung und die Haftung des Importeurs.
- Warum Banken bei Handels-LLCs noch genauer hinschauen (Geldwäsche-Prüfung von Warenströmen).

### **Kapitel 27: Das Lager in der Grauzone – Logistik außerhalb der EU**

- Checkliste: Der finale Check für Händler und Produzenten

### **Kapitel 28: Ist der Steuerberater dein Freund? (Oder: Warum Schweigen nicht immer Gold ist)**

- Die Illusion der totalen Loyalität
- Das Damoklesschwert: § 138d AO und die Anzeigepflicht
- Geldwäschegesetz (GwG): Der Berater als Hilfs-Sheriff
- Beispiele aus der Praxis: Wann es brenzlich wird
- Der Steuerberater als „Filter“, nicht als „Versteck“

### **Kapitel 29: Anwälte – Warum die Robe allein kein Schutzschild ist**

- Die Kompetenz-Falle: Wenn Spezialisierung zum Risiko wird
- Schweigepflicht vs. Meldepflicht: Wer muss reden?
- Wer berät dich nun optimal?
- Dein Weg aus dem Zweifel

## **Kapitel 30: Die erste Regel des Steuerclubs – Warum Schweigen die beste Abwehr ist**

- Das digitale Megafon: Warum Klarnamen in Foren eine schlechte Idee sind
- „Frohes Fest!“ – Warum Weihnachten die Hochsaison für Denunzianten ist
- Erfolg erzeugt Neider – Die Kunst der selektiven Wahrheit
- Plausibilität braucht Ruhe
- „Soziale & Digitale Compliance“

## **Kapitel 31: Warum das alles kein Steuer-Voodoo ist (Die legale Statik)**

- Das Prinzip der Realität (Substanz vs. Schein)
- Ort der Leistungserbringung und Betriebsstätten
- Fremdüblichkeit (The Arm's Length Principle)
- Transparenz und Meldepflichten (CRS & Co.)
- EU-Freiheiten und Common Law

## **Kapitel 32: Der nächste logische Schritt**

- Warum dieses Buch absichtlich unvollständig ist
- Warum jede Struktur ein individuelles Feintuning braucht
- Welche Informationen vor einer Entscheidung zwingend geklärt sein müssen
- Wie ein strukturiertes Erstgespräch aussieht
- Warum gute Strukturen nicht verkauft, sondern gemeinsam gebaut werden

## **Anhang**

- Glossar: Begriffe ohne Juristenlatein
- Entscheidungs-Checklisten pro Bündel
- Typische Fragen von Banken – mit sauberen Antworten
- Typische Fragen von Finanzbehörden – mit ruhigen Antworten

## **Schlusswort: Dein Auszug aus dem Labyrinth**

- Beraterliste
- Über den Autor
- Aktuelle Titel der KMU.BIBLIOTHEK

***Ein wichtiger Hinweis vorab:  
Warum dieses Buch keine Konfektionsware ist***

Wenn internationale Unternehmensstrukturen einfach wären, gäbe es dieses Buch nicht. Und es gäbe auch keine endlosen Diskussionen über LLCs, Substanz und Betriebsstätten. Die Wahrheit ist: Es gibt keine zwei identischen Menschen auf diesem Planeten – selbst Zwillinge unterscheiden sich in entscheidenden Details. Genauso verhält es sich mit Firmen.

Dieses Handbuch bietet dir einen mächtigen Baukasten, aber es ist keine „One-Size-Fits-All“-Lösung. Jede Strategie, die wirklich halten soll, erfordert feinste Handarbeit und eine ehrliche Analyse deiner individuellen Lebensrealität.

**Falls du dich oder deine Firma in den Beispielen nicht exakt wiederfindest:** Das ist kein Problem, sondern deine Motivation. Die hier vorgestellten Konzepte sind modular. Wenn du beispielsweise keinen Bezug zu Thailand hast, lässt sich dieser Baustein der „physischen Substanz“ oft mühelos durch andere Standorte ersetzen oder ergänzen. Die Mechanik bleibt die gleiche, nur die Geografie ändert sich.

**Deine individuelle Strategie ist ein Unikat:** Dieses Buch will dir helfen, dich selbst richtig einzuordnen. Doch für die finale Konstruktion, die auch einem juristischen Wirbelsturm standhält, brauchst du das passende Feintuning.

Hole dir deine maßgeschneiderte Strategie beim Autor oder einem der spezialisierten Berater, die du in der Liste am Ende dieses Buches findest.

**Lass uns aus dem Labyrinth ausbrechen – nach deinen Regeln.**

## Vorwort: Warum dieses Handbuch existiert

### Warum klassische Gründungsratgeber an der Realität vorbeigehen

Die meisten Gründungsratgeber werden von Menschen geschrieben, die entweder sehr teure Anzüge tragen oder so viele Paragraphen im Kopf haben, dass für die Realität kein Platz mehr ist. Sie erklären dir, wie man ein Unternehmen in einem Vakuum gründet. In dieser Welt gibt es keine Finanzämter, die Fragen stellen, keine Banken, die dein Konto einfrieren, weil du „zu viele 100-Pfund-Überweisungen“ tätigst, und keine Kunden, die plötzlich wollen, dass du physisch in einem Konferenzraum in Bielefeld erscheinst.

Die Realität ist: Eine Firma ist kein Dokument in einem Ordner. Eine Firma ist das, was du jeden Tag tust. Wenn dein Ratgeber sagt „Gründe eine LLC und du bist steuerfrei“, ist das so hilfreich wie ein Physikbuch, das die Reibung vernachlässigt – im Labor sieht das super aus, aber wenn du versuchst, darauf zu laufen, liegst du auf der Nase.

### Warum es nicht „die eine perfekte Struktur“ gibt

Wenn du einen Statiker fragst, was die „perfekte Brücke“ ist, wird er dich fragen: „Wo soll sie hin? Wer fährt drüber? Und wie stark weht dort der Wind?“ Genauso verhält es sich mit Firmenstrukturen. Eine US-LLC ist ein hervorragendes Werkzeug, aber wenn du damit versuchst, eine Vor-Ort-Beratung in Stuttgart zu legitimieren, ist das so, als würdest du versuchen, mit einem Hammer eine Suppe umzurühren. Es funktioniert technisch gesehen, aber das Ergebnis ist eine Sauerei und am Ende sind alle hungrig und wütend. Die „perfekte“ Struktur ist diejenige, die deinen **Alltag** aushält, ohne dass du lügen musst.

### Warum dieses Buch keine Versprechen macht – sondern Denkmodelle liefert

Ich verspreche dir nicht, dass du nie wieder Steuern zahlst. Ich verspreche dir auch nicht, dass dich das Finanzamt lieben wird (Finanzämter sind nicht dazu da, dich zu lieben). Was ich dir biete, ist **Denkordnung**. Strukturen scheitern fast nie an den Gesetzen. Sie scheitern an der **Inkonsistenz**. Wenn dein Leben nach „Digitaler Nomade“ aussieht, deine Struktur aber nach „Großkonzern“ und deine Steuererklärung nach „Hobby-Ihmker“, dann wird es instabil. Dieses Buch liefert dir die Bausteine, um diese Welten in Einklang zu bringen.

### Wie du dieses Buch lesen solltest (und warum du zwischendurch schmunzeln darfst)

Stell dir dieses Buch wie ein technisches Handbuch für eine Zeitmaschine vor. Es ist wichtig, dass du verstehst, welche Knöpfe du drückst. Wir arbeiten uns von den Bauteilen (Teil I) hoch zu den drei großen Lebensrealitäten:

- **Bündel A:** Für die digitalen Geister, die man nie sieht.

- **Bündel B:** Für die ehrlichen Vor-Ort-Arbeiter.
- **Bündel C:** Für diejenigen, die den Tresor lieber zwei Stockwerke tiefer vergraben wollen.

Und ja, du darfst schmunzeln. Steuerrecht ist oft so absurd, dass Humor die einzige vernünftige Reaktion ist, um nicht schreiend wegzulaufen. Wenn du verstehst, warum eine 100-Pfund-Überweisung gefährlicher sein kann als 100.000 Euro, hast du den ersten Schritt zur Erleuchtung gemacht.

# Einführung: Das Grundproblem, das niemand offen ausspricht

## Geld ist mobil, Regeln sind es nicht

Stell dir vor, du lebst im Jahr 2026, hast ein MacBook und ein Flugticket. Dein Geld besteht aus Einsen und Nullen, die Lichtgeschwindigkeit erreichen können. Du kannst in einem Café in Bangkok einen Vertrag mit einem Kunden in London schließen und die Arbeit von einem Co-Working-Space in Lissabon aus erledigen.

Das Problem: Das Steuerrecht ist im Jahr 1950 stehen geblieben. Es geht davon aus, dass „Arbeit“ bedeutet, dass du morgens mit einer Aktentasche in ein festes Gebäude gehst, dort acht Stunden an einem Schreibtisch sitzt und abends wieder nach Hause fährst. Das Recht ist territorial, statisch und lokal. Es ist, als würdest du versuchen, ein hochmodernes MMORPG auf einem Commodore 64 zu spielen – das System ist einfach nicht für diese Art von Bewegung ausgelegt.

## Warum Steuerrecht immer lokal denkt und Unternehmer global handeln

Die Behörden stellen sich eine sehr simple Frage: „Wo steht dein Schreibtisch?“. Für sie ist eine Firma ein Ort. Für dich ist die Firma eine Funktion. Während du global handelst, um die besten Talente zu finden (vielleicht in Thailand für dein Backoffice) oder die flexibelsten Banking-Lösungen (USA), versucht das Finanzamt krampfhaft, eine „Betriebsstätte“ an dem Ort zu finden, an dem du gerade deinen Laptop aufklappst. Dieser fundamentale Widerspruch zwischen deiner **Lebensrealität** und der **Verwaltungslogik** ist die Quelle allen Übels.

## Die drei größten Denkfehler bei internationalen Strukturen

In diesem Spannungsfeld entstehen drei Klassiker der Selbsttäuschung, die wir hier direkt entzaubern:

1. **„Wenn ich die richtige Gesellschaft habe, ist alles gelöst“**: Du glaubst, eine LLC in Wyoming sei ein magischer Schutzschild, der dich unsichtbar macht. Spoiler: Eine Gesellschaft ist ein Werkzeug, keine Tarnkappe.
2. **„Das merkt doch keiner“**: In Zeiten von automatischem Informationsaustausch (CRS) und digitaler Verfolgung von Zahlungsströmen ist das ungefähr so eine gute Strategie wie zu hoffen, dass die Schwerkraft heute mal Pause macht.
3. **„Das haben andere auch so gemacht“**: Nur weil dein Kumpel seit zwei Jahren unentdeckt mit einer Briefkasten-Firma in Belize operiert, heißt das nicht, dass es legal ist. Es bedeutet nur, dass er bisher Glück hatte – und Glück ist keine Geschäftsstrategie.

## Warum „mehr Gesellschaften“ fast nie die Lösung sind

Viele Unternehmer reagieren auf Komplexität mit noch mehr Komplexität. Sie bauen Schachtelbeteiligungen, die so kompliziert sind, dass sie sie selbst nicht mehr erklären können. Das Problem dabei: **Komplexität erzeugt Reibung**. Jede zusätzliche Ebene kostet Geld, braucht Compliance und – am wichtigsten – sie muss mit Leben gefüllt werden. Wenn du fünf Firmen hast, aber immer noch alles allein an deinem Küchentisch entscheidest, hast du keine „Struktur“, sondern nur einen sehr teuren Haufen Papier.

## Die Baukasten-Idee: Struktur folgt Nutzung, nicht umgekehrt

Hier ist der radikale Ansatz dieses Buches: Wir fangen nicht beim Gesetzestext an. Wir fangen bei dir an.

- Was machst du den ganzen Tag?
- Wo bist du physisch?
- Wie fließen deine Zahlungen?

Wir nutzen Gesellschaften wie Bausteine. Die **LBG** ist deine Basis für die Nachfolge und Kontrolle. Die **LLC** ist dein Motor für das operative Geschäft. Und **Thailand**? Thailand ist deine Fabrik, dein Backoffice, der Ort, an dem echte Menschen echte Arbeit erledigen (Substanz!).

Nicht die Komplexität schützt dich, sondern die **Plausibilität**. Wenn deine Struktur genau das abbildet, was du wirklich tust, wird sie für Behörden und Banken „langweilig“ – und Langeweile ist in diesem Business das höchste Ziel.

Wir steigen jetzt tief in den Maschinenraum ein. Schnapp dir einen Kaffee (oder einen grünen Tee, wenn du eher der Bio-Hacking-Typ bist), denn wir schauen uns jetzt das erste Bauteil an, das fast jeder übersieht, weil alle immer nur auf die glitzernden LLCs starren.



## Teil I – Die Bauteile verstehen

### Kapitel 1: Die Limited by Guarantee – Die unterschätzte Muttergesellschaft

Stell dir vor, du baust ein Haus. Die meisten Leute reden sofort über die Farbe der Vorhänge (das Logo) oder wie groß der Kühlschrank ist (das Bankkonto). Die **Limited by Guarantee (LBG)** ist aber das Fundament und die Statik. Man sieht sie von außen kaum, aber ohne sie kracht die ganze Hütte beim ersten Windstoß zusammen.

#### Warum Mitglieder manchmal besser sind als Anteilseigner

In einer normalen Firma (wie einer GmbH oder einer klassischen Ltd.) gibt es Anteile (Shares). Wenn du 100 % der Anteile hast, gehört dir die Bude. Das ist super, bis jemand fragt: „Wem gehört das Vermögen?“ oder „Wer steht in der Liste der Anteilseigner (Shareholder)?“

Die LBG ist anders. Sie hat keine Anteile. Sie hat **Mitglieder**. Das klingt erst mal nach Schützenverein oder Fitnessstudio, ist aber juristisches Gold. Ein Mitglied „besitzt“ die Firma nicht im klassischen Sinne, sondern er „kontrolliert“ sie.

#### Was „keine Shares“ in der Praxis wirklich bedeutet

Wenn es keine Anteile gibt, können auch keine Anteile gepfändet, vererbt oder im Rahmen einer Scheidung hin- und hergeschoben werden. Es gibt schlicht nichts, was man in eine Waagschale legen könnte.

In der Praxis bedeutet das: Die LBG ist eine juristische Person, die völlig autark existiert. Sie ist wie ein Roboter, der darauf programmiert wurde, deine Interessen zu wahren, aber keinen „Besitzer“ hat, dessen Name auf einem Preisschild an der Außenwand klebt.

## Nachfolge, Vererbung und Kontrolle ohne Drama

Stell dir vor, du fällst morgen von einem thailändischen Elefanten (unwahrscheinlich, aber wir sind hier bei einem Buch über Steuern, also kalkulieren wir das ein). Bei einer normalen Firma müssten deine Erben jetzt mühsam Anteile übertragen, Erbschaftsteuer klären und sich mit Gerichten rumschlagen.

Bei der LBG tauscht man einfach das Mitglied aus. Der „Roboter“ macht einfach weiter. Die Kontrolle wird über die Satzung (Articles of Association) geregelt, nicht über den Besitz von Papierfetzen. Das macht die Struktur extrem robust gegen die Störungen, die das Leben (oder der Tod) so mit sich bringt.

## Typische Denkfehler bei der LBG

- „**Das ist eine Stiftung!**“ – Nein. Eine LBG ist eine voll funktionsfähige Kapitalgesellschaft, nur ohne Stammkapital in Form von Anteilen.
- „**Damit bin ich unsichtbar!**“ – Nein. Du stehst als Member oder Director im Register. Aber die *Zurechnung* des Vermögens ist eine völlig andere als bei einer Firma, die dir „gehört“.
- „**Die kann ich für alles nutzen!**“ – Vorsicht. Die LBG ist ein exzellenter *Halter*, aber oft ein mäßiger *Arbeiter*. Sie ist der Kopf, nicht der Arm.

## Wann eine LBG genial ist – und wann sie völliger Unsinn wäre

**Genial:** Wenn du eine Holding-Struktur willst, die Generationen überdauert, die Diskretion bietet und die als „Anker“ für andere Firmen (wie die LLC) dient. Sie ist perfekt, um die strategische Kontrolle zu behalten, während das operative Geschäft woanders stattfindet.

**Unsinn:** Wenn du morgen ein lokales Café in Berlin-Pankow eröffnen willst. Das Finanzamt würde dich anschauen, als hättest du gerade versucht, ein Raumschiff auf ihrem Parkplatz zu landen. Zu viel Komplexität für ein zu kleines, lokales Problem. Da gibt es auch Lösungen, aber andere.

## Kapitel 2: Die US-LLC – Das Schweizer Taschenmesser unter den Gesellschaften

Wenn die LBG der Kopf ist, dann ist die **US-LLC** der Arm. Sie ist das Werkzeug, mit dem du tatsächlich Dinge tust: Rechnungen schreiben, Software verkaufen, Verträge schließen.

## Warum die LLC so beliebt ist (und warum das misstrauisch machen sollte)

Die LLC (Limited Liability Company) ist wie ein Chamäleon. In den USA ist sie extrem simpel zu gründen, sie kostet fast nichts im Unterhalt und sie hat diesen "amerikanischen Vibe", den Banken weltweit verstehen.

Aber Vorsicht: Weil sie so einfach ist, wird sie oft falsch benutzt. Nur weil du einen Hammer für 10 Euro im Baumarkt kaufen kannst, heißt das nicht, dass du damit eine Herz-OP durchführen solltest.

## Operativ, steuerlich transparent, bankfähig – aber nicht magisch

Das Zauberwort bei der LLC heißt „**steuerlich transparent**“ (Disregarded Entity). Das bedeutet: Die LLC selbst zahlt in den USA oft gar keine Steuern. Der Gewinn „fließt durch“ zum Eigentümer (unserer LBG aus Kapitel 1).

Das ist der Punkt, an dem viele denken: „Geil, steuerfrei!“

**Falsch.** Steuerfrei ist gar nichts. Die Frage ist nur, *wo* die Besteuerung stattfindet. Wenn die LLC der LBG gehört und die Arbeit in Thailand (Kapitel 3) stattfindet, verschieben wir die steuerliche Last an Orte, die für dein Geschäftsmodell Sinn ergeben. Die LLC ist nur der geschmeidige Kanal, durch den das Geld fließt, ohne dass die USA unterwegs ein großes Stück vom Kuchen abbeißen (solange du keine US-Betriebsstätte hast).

## Manager, Member und das Thema „Wer entscheidet wirklich?“

In einer LLC gibt es zwei wichtige Rollen:

1. **Member:** Das ist der wirtschaftliche Eigentümer (in unserem Fall: die LBG).
2. **Manager:** Das ist die Person, die unterschreibt.

Wenn du als „Digitaler Nomade“ überall auf der Welt als Manager auftrittst, schleppest du die Firma quasi in deinem Rucksack mit dir herum. Das Finanzamt sagt dann: „Wo der Manager ist, ist die Firma.“

Die Lösung? Wir brauchen eine Struktur, bei der die Entscheidungen und die Verwaltung dort stattfinden, wo es steuerlich neutral ist. (Hinweis: Schau schon mal Richtung Thailand).

## Warum die LLC kein Selbstläufer ist

Eine LLC ohne vernünftiges Banking und ohne saubere Buchhaltung ist nur ein Blatt Papier aus Wyoming oder Florida. Banken hassen „leere“ LLCs. Sie wollen sehen, dass

da echtes Business passiert. Eine LLC ist kein Steuersparvehikel, sondern eine **Systemzentrale**. Hier laufen die Fäden zusammen.

## Die LLC als Systemzentrale, nicht als Steuersparvehikel

Stell dir die LLC als dein offizielles Gesicht zur Welt vor. Hier liegen deine Stripe-Konten, deine Verträge mit Kunden aus den USA, Europa oder Asien. Sie bietet dir Haftungsschutz und Professionalität. Den „Steuer-Vorteil“ holst du dir nicht durch die Gründung, sondern durch die **Kombination** mit den anderen Bausteinen.

Das ist ein entscheidender Punkt. Wir nutzen Thailand also nicht als steuerliches Subjekt, sondern als rein funktionales „Büro-Kraftwerk“. Das ist so, als hättest du einen Außenposten auf dem Mars: Die Arbeit passiert dort, aber die Mars-Steuerfahndung ist (noch) nicht zuständig.

Machen wir genau dort weiter: Substanz ohne Steuer-Stress.

## Kapitel 3: Substanz – Das Wort, an dem 80 Prozent aller Konstrukte sterben

„Substanz“ ist eines dieser Wörter, die Steuerberater gerne in den Raum werfen, um wichtig zu klingen. In der Realität bedeutet es einfach nur: **Beweise mir, dass deine Firma mehr ist als ein PDF auf deiner Festplatte.**

### Warum Briefkästen keine Substanz sind

Ein Briefkasten in Delaware oder ein virtuelles Büro in London sind keine Substanz. Das sind Adressen. Wenn das Finanzamt fragt: „Wo entstehen die Ideen? Wer tippt die Zeilen in den Computer?“, und die Antwort ist: „Äh, ich, während ich in München im Biergarten sitze“, dann hast du keine internationale Struktur. Dann hast du ein Hobby und ein Problem.

Briefkästen sind wie Attrappen in einem Western-Film: Von vorne sieht es nach Saloon aus, aber wenn man die Tür öffnet, steht man im Wüstensand.

### Was Behörden unter „echter Tätigkeit“ verstehen

Behörden wollen Blut, Schweiß und Tränen sehen (oder zumindest jemanden, der Kaffee kocht und Excel-Listen ausfüllt). Echte Tätigkeit bedeutet:

- Es gibt einen Ort, an dem gearbeitet wird.
- Es gibt Menschen, die dort arbeiten.